

Erschienen in: Konopka, Marek/Strecker, Bruno (Hrsg.): Deutsche Grammatik - Regeln, Normen, Sprachgebrauch. – Berlin, New York: de Gruyter, 2009. S. 195-221. (Institut für Deutsche Sprache. Jahrbuch 2008),
<https://doi.org/10.1515/9783110217360.3.195>

CLAUDIO DI MEOLA

Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet

Abstract

Gegenstand der Untersuchung sind semantisch irrelevante Rektionsschwankungen bei entlehnten, sekundären und primären Präpositionen, wobei auch Bildungen berücksichtigt werden, die nur gelegentlich eine präpositionale Funktion ausüben. Ein Überblick über die Normvorgaben zeigt, dass Rektionsschwankungen bei entlehnten Präpositionen weitgehend und bei sekundären Präpositionen selten erlaubt sind, bei primären Präpositionen gänzlich unbeachtet bleiben.

Die Normvorgaben, soweit vorhanden, werden dem realen Sprachgebrauch gegenübergestellt. Als Korpus dienen Belege aus Cosmas II (pressesprachliche Texte) und aus dem Internet. Besonderes Augenmerk wird auf Normverletzungen gerichtet: sekundäre Genitiv-Präpositionen mit regelwidriger Dativrektion (z.B. *hinsichtlich*), sekundäre Dativ-Präpositionen mit regelwidriger Genitivrektion (z.B. *gegenüber*), sekundäre Akkusativ-Präpositionen mit regelwidriger Genitiv- und Dativrektion (z.B. *betreffend*), primäre Präpositionen mit regelwidriger Genitivrektion (z.B. *seit*). Es zeigt sich insgesamt, dass fast alle etablierten Präpositionen mit regelwidrigem Kasus auftreten. Auch nicht-etablierte Präpositionen kommen sehr häufig mit einem Kasus vor, der nicht den etymologischen Strukturverhältnissen entspricht. Derartige Rektionsschwankungen, die sich vor allem aus dem Zusammenwirken von Grammatikalisierungs- und Analogieprozessen erklären lassen, erscheinen somit als Regel- und nicht als Ausnahmefall.

Eine statistische Untersuchung pressesprachlicher Texte zeigt exemplarisch anhand von 19 Präpositionen, dass die Prozentsätze normwidriger Kasusbelege jedoch zumeist gering sind. Insgesamt wird ersichtlich, dass im präpositionalen System des Deutschen – überraschenderweise – der Genitiv auf Kosten des Dativs an Boden gewinnt.

Einleitung

Semantisch irrelevante Rektionsschwankungen bei Präpositionen (wie beispielsweise *wegen des Umbaus*, *wegen dem Umbau*) sind bereits seit den Anfängen einer einheitlichen deutschen (Schrift-)Sprache im Visier der Grammatiker und Sprachnormierer, und auch in jüngerer Zeit werden sie in der wissenschaftlichen wie populärwissenschaftlichen Diskussion wiederholt thematisiert.¹

¹ Die Rektionsschwankungen werden zumeist als stilistisches Phänomen eingestuft, nur selten in Zusammenhang mit strukturellen Charakteristiken der regierten Nominal-

Der vorliegende Beitrag verfolgt im Wesentlichen drei Ziele. Erstens soll ein Überblick geliefert werden über die wichtigsten Rektionsschwankungen bei Lehnpräpositionen, sekundären Präpositionen sowie primären Präpositionen, wobei der konkrete Sprachgebrauch jeweils den Normvorgaben gegenübergestellt wird.² Die komplexe Frage, wer eigentlich die Norm festlegt, muss hier ausgeklammert bleiben. Aus rein praktischen Erwägungen werden die Vorgaben der Duden- und Wahrig-Redaktionen berücksichtigt unter Heranziehung wichtiger Grammatiken und spezifischer Nachschlagewerke zu Präpositionen (insgesamt 16 Werke).³

Zweitens sollen Erklärungen für die bestehenden Rektionsschwankungen geliefert werden. Dabei geht es nicht um stilistische, textuelle oder pragmatische Aspekte, sondern um sprachimmanente Systematik (v. a. Integrations-, Grammatikalisierungs- und Analogieprozesse).

Drittens soll anhand von 19 Präpositionen exemplarisch untersucht werden, wie häufig normabweichende Rektions-Verwendungen tatsächlich belegt sind. Als Materialbasis der Gesamtuntersuchung dienen die pressesprachlichen Texte des IDS-Korpus (Cosmas II), ergänzt durch Internet-Belege aus dem deutschsprachigen Raum (Suchanfragen: Januar–März 2008, in Einzelfällen Januar 2005).⁴

phrase gesehen (siehe Ägel 1992). Von der reichhaltigen einschlägigen Literatur seien hier summarisch erwähnt: die Gesamtüberblicke von Schröder (1986), Fries (1988), Ägel (1992), Bartels/Tarnow (1993), Lindqvist (1994), Klaus (1999) sowie die Einzelstudien von Gelhaus/Frey/Heyne (1972), Rentsch (1986), Müller (1990), Durrell (1993), Bebermeyer (1994), Petig (1997), Sandberg (1997), Elter (2005). Vgl. auch einige allgemeiner ausgerichtete grammatische Studien (Schmidt 2002, Ägel 2008). Als populärwissenschaftliches Werk sei exemplarisch auf Sick (2004–2006) verwiesen.

² Ich baue hier auf vorangegangene Studien auf (vor allem Di Meola 1999, 2000, 2004, 2005, 2006).

³ Als „Norminstanzen“ fungieren hier: a) für die Duden-Redaktion: *Deutsches Universalwörterbuch* (2003), *Die Grammatik* (2005), *Richtiges und gutes Deutsch* (2007); b) für die Wahrig-Redaktion: *Deutsches Wörterbuch* (2006), *Grammatik der deutschen Sprache* (2005), *Fehlerfreies und gutes Deutsch* (2003); c) Grammatiken: Eisenberg (2006), Engel (2004), Helbig/Buscha (2001), Hentschel/Weydt (2003), Sommerfeldt/Starke (1998), Weinrich (2003), Zifonun u. a. (1997); d) Nachschlagewerke/Gesamtüberblicke: Bartels/Tarnow (1993), Lindqvist (1994), Schröder (1990).

⁴ Dabei sind einzig Belege in Prätstellung berücksichtigt (z. B. *gegenüber dem Hotel*, nicht: *dem Hotel gegenüber*) sowie Bildungen, die in Klein- und Zusammenschreibung auftreten (z. B. *anhand des Textes*, nicht: *an Hand des Textes*).

Werden im Folgenden Beispiele für normabweichende Belege gegeben, so handelt es sich allesamt um Rektionsbelege (z. B.: *Er kaufte ein Auto* (AKK) *statt einem Motorrad* (DAT)) – also nicht um Konstruktionen, die auch als Kasuszuweisung per Kongruenz interpretierbar sind (z. B.: *Er schenkte die Vase seinem Vater* (DAT) *statt seinem Bruder* (DAT)).

1. Lehnpräpositionen

Lehnpräpositionen weisen den niedrigsten Integrationsgrad im präpositionalen System auf.⁵ Sie sind morphologisch transparent in ihrer Übereinstimmung mit fremdsprachlichem Wortgut; sie werden oftmals in Ausdrücken mit Zitatcharakter verwendet (*per definitionem, contra legem, ad oculos*) und lassen – mit unterschiedlichen Produktivitätsgraden – auch „deutsche“ abhängige NPs zu (z. B. für *per* neben *per definitionem* auch *per Definition, per Umschreibung, per Festlegung* usw.).

In Tabelle (1) sind die wichtigsten Lehnpräpositionen aufgelistet, wobei Normvorgaben (soweit vorhanden) und tatsächlicher Sprachgebrauch gegenübergestellt werden. Es sei vorausgeschickt: a) keine Bildung wird von sämtlichen 16 betrachteten „Norminstanzen“ angeführt (am häufigsten noch *per* und *pro*, am seltensten – nur in jeweils zwei Werken – *ad, qua, versus*); b) oft wird kein Rektionskasus angegeben; c) die vorhandenen Kasusangaben sind oftmals widersprüchlich; d) es gibt keine „negativen“ Kasusforderungen (d. h. Weisungen, eine bestimmte Präposition *nicht* mit einem bestimmten Kasus zu konstruieren). Sehen wir uns nun die Tabelle auf der nächsten Seite im Einzelnen an.⁶

Betrachten wir einige Korpusbelege für normabweichende Rektionen:⁷

à zwei Sätzen (SGT, 1999) – Dativ
 kontra der Werbebanner (CZ, 1998) – Genitiv
 kontra massiv gemauertem Heim (MM, 1995) – Dativ
 per einfallsloser Tricks (BZ, 1974) – Genitiv
 punkto staatlichem Dirigismus (ZT, 1999) – Dativ
 punkto verstärkten Arbeitsschutz (K, 1996) – Akkusativ
 versus regionaler Identitäten (FR, 1998) – Genitiv
 versus romantischem Strophenüberschwang (SN, 1997) – Dativ
 via des Bauimperiums (SN, 1991) – Genitiv
 via entferntem Torpfosten (SGT, 1999) – Dativ

⁵ Vielleicht haben sie aus diesem Grunde in der Literatur bisher kaum Beachtung gefunden, sieht man von den thematisch begrenzten Studien von Hentschel (1989) und Schmidt (1996) ab.

⁶ In der Spalte „normativer Hauptkasus“ findet sich der in den Referenzwerken am häufigsten angegebene Kasus, in der Spalte „normativer Nebenkasus“ sind seltener erwähnte Rektionsmöglichkeiten angeführt.

Pro Präposition ist eine Zufallsauswahl von 1.000 Belegen aus dem Korpus untersucht worden. Waren insgesamt weniger als 1.000 Belege im Korpus vorhanden, so ist die genaue Zahl angegeben.

In der Tabelle erscheinen die Prozentzahlen für normabweichende Belege jeweils in Fettdruck. Die Nominativbelege im Korpus lassen sich durch Kongruenz erklären und sind somit nicht als normabweichend zu betrachten.

Die Präposition *ad*, die im vorliegenden Korpus keine eindeutigen Kasusbelege vorweisen konnte, wird im Folgenden aus der Betrachtung ausgeschlossen.

⁷ Die Liste der Abkürzungen für die verschiedenen Presseorgane findet sich im Anhang.

	norma- tiver Haupt- kasus	norma- tive(r) Neben- kasus	GEN	DAT	AKK	NOM	Zahl ein- deutiger Belege	Gesamt- zahl Belege
à	A	N	–	93 %	7 %	–	43	964
ad	–	–	–	–	–	–	–	44
c/kontra	A	–	12 %	24 %	35 %	29 %	17	1.000
exc/klusive	G	D/A/N	88 %	12 %	–	–	50	756
inc/klusive	G	D/A/N	80 %	20 %	–	–	268	1.000
minus	G	D/A/N	32 %	54 %	5 %	9 %	22	1.000
per	A	D	7 %	62 %	31 %	–	13	1.000
plus	G	D/A/N	15 %	51 %	10 %	24 %	119	1.000
pro	A	D/N	–	73 %	27 %	–	22	1.000
punc/kto	G	–	36 %	60 %	4 %	–	25	1.000
qua	G/D	–	53 %	47 %	–	–	15	252
versus	A	–	16 %	32 %	16 %	36 %	19	982
via	A	N	4 %	32 %	64 %	–	28	1.000
vis-à-vis	D	G	73 %	27 %	–	–	155	442

Tab. 1: Lehnpräpositionen: normativ geforderte und real belegte Kasus (Suchanfrage Januar 2005; vgl. Di Meola 2008, S. 41 f.)

Halten wir folgende Punkte fest: 1) Rektionsschwankungen werden standardsprachlich weitgehend toleriert; 2) das Maß der Rektionsvarianz ist im realen Sprachgebrauch sogar noch höher als von den Standardwerken angenommen; 3) eindeutige Kasusbelege sind für die meisten Lehnpräpositionen selten oder gar äußerst selten (oft finden sich NPs des Typs *per Post*, *pro Woche* usw.); dies erklärt wohl auch, dass ein bestimmter Kasusgebrauch es sehr schwer hat, sich definitiv gegenüber seinen Konkurrenten durchzusetzen.

Wie lassen sich die erheblichen Rektionsschwankungen erklären? Es liegen m. E. insgesamt vier Kräfte vor, die in unterschiedlichster Art zusammenwirken können – konfligierend oder sich verstärkend. Betrachten wir zunächst die beiden ersten Kräfte:

- 1) Analogie im Einzelfall – der Ursprungskasus. Es handelt sich um die Übernahme der Rektion der jeweiligen Präposition in der Ausgangssprache (so regiert z. B. *contra* im Lateinischen den Akkusativ, so auch im Deutschen).

Einschränkend sei jedoch vermerkt, dass nur für drei Lehnbildungen ein solcher Ausgangskasus vorliegt: für *c/kontra* und *per* der Akkusativ und für *pro* der Dativ als Nachfolgekasus des Ablativs (die übrigen Formen sind

nämlich adverbialen oder nominalen Ursprungs im Lateinischen bzw. stammen aus dem „kasmuslosen“ Französischen).

- 2) Analogie im Einzelfall – der Entsprechungskasus. Es handelt sich um die Übernahme der Rektion einer „verwandten“ Präposition in der Zielsprache. So könnten wir den Akkusativ bei *versus* auf die Rektion von *gegen* zurückführen, bei *clkontra* auf *gegenwider*, bei *via* auf *über/durch*; den Dativ bei *à* auf *zu* und bei *vis-à-vis* auf *gegenüber*; den Genitiv bei *exklusive* auf *ausschließlich*, bei *inklusive* auf *einschließlich*, bei *minus* auf *abzüglich*, bei *plus* auf *zuzüglich*, bei *punc(k)to* auf *betreffs/hinsichtlich/bezüglich*.

Einschränkend sei jedoch vermerkt, dass es bei einigen Bildungen mehrere potenzielle deutsche Entsprechungen mit unterschiedlicher Rektion gibt: Für *per* sind es *durchfür* (Akkusativ), *mit/zu* (Dativ), *je* (Akkusativ/Dativ); für *pro* sind es *für* (Akkusativ), *je* (Akkusativ/Dativ); für *qua* sind es *durch* (Akkusativ), *gemäßentsprechend* (Dativ), *mittels* (Genitiv).

Wir sehen also, dass die beiden Kräfte nicht alle Lehnpräpositionen betreffen. Problematisch erscheint weiterhin, dass es bei *per* und *pro* einen Konflikt zwischen Ursprungs- und Entsprechungskasus geben kann.

Besonders hervorzuheben ist nun, dass bei den meisten Präpositionen ein Kasus vorkommen kann, der weder Ursprungs- noch Entsprechungskasus ist (sozusagen ein Kasus „aus dem Nichts“): so ein Dativ bei *clkontra*, *exklusive*, *inklusive*, *minus*, *plus*, *punc(k)to*, *versus*, *via* und ein Genitiv bei *clkontra*, *per*, *versus*, *via*, *vis-à-vis*.

Es muss also nach globalen Erklärungsmöglichkeiten gesucht werden, die über Einzelfälle hinausgehen. Zwei weitere, generelle Kräfte könnten hier relevant sein und die strukturelle Motivation für diese Dativ- bzw. Genitivrektion liefern:

- 3) Analogie im System – das Modell der primären Präpositionen. Die meisten primären Präpositionen regieren den Dativ, und dieser Kasus wird von der Lehnpräposition übernommen.
- 4) Analogie im System – das Modell der sekundären Präpositionen. Die meisten sekundären Präpositionen regieren den Genitiv, und dieser Kasus wird von der Lehnpräposition übernommen.

Die folgende Tabelle (2) fasst die Lehnpräpositionen des Deutschen hinsichtlich ihrer Kasusbestimmtheit zusammen:⁸

⁸ Der Akkusativ bei *à*, *minus*, *plus*, *punc(k)to* wird in der Spalte „belegte Rektionskasus“ nicht angeführt, da es sich bei den betreffenden Beispielen im Korpus um Konstruktionen handelt, die als Kasuszuweisung per Kongruenz interpretiert werden können.

	belegte Rektions-kasus	Ursprungs-kasus	Ent-sprechungs-kasus	Analogie zur Gruppe der primären Präp.	Analogie zur Gruppe der sekundären Präp.
à	D	–	D	D	(G)
c/kontra	GDA	A	A	D	G
exc/klusive	GD	–	G	D	G
inc/klusive	GD	–	G	D	G
minus	GD	–	G	D	G
per	GDA	A	DA	D	G
plus	GD	–	G	D	G
pro	DA	D	DA	D	(G)
punc/kto	GD	–	G	D	G
qua	GD	–	GD(A)	D	G
versus	GDA	–	A	D	G
via	GDA	–	A	D	G
vis-à-vis	GD	–	D	D	G

Tab. 2: Lehnpräpositionen: Kasusbestimmtheit

Es ist ersichtlich, dass sämtliche Kasusbelege durch die vier Kräfte erklärt werden können, wobei mehrfache Motivation durchaus möglich erscheint (so z. B. der Akkusativ bei *ckontra*, der Dativ bei *pro* oder der Genitiv bei *punc(kto)*). Des Weiteren sehen wir, dass die vier Kräfte fast immer „zum Zuge kommen“ und tatsächliche Belege erwirken. Bei 46 möglichen Zuweisungen haben wir nur 3 „Fehlleistungen“: der nicht vorhandene Genitiv bei *à* und *pro* sowie der nicht vorhandene Akkusativ bei *qua*. Diese Ausnahmen sind wohl auf die geringe Anzahl von eindeutigen Kasusbelegen in unserem vorliegenden, begrenzten Korpus zurückzuführen.

2. Sekundäre Präpositionen

Sekundäre Präpositionen weisen insgesamt einen mittleren Integrationsgrad im präpositionalen System auf. Es handelt sich um sprachgeschichtlich relativ junge Bildungen, die den Weg zur typischen Präposition noch nicht vollständig zurückgelegt haben, wobei die Grammatikalisierungsstufe je nach Einzelbildung unterschiedlich ausfallen kann.

Sekundäre Präpositionen sind morphologisch transparent in ihrer Übereinstimmung mit anderen Wortklassen (Adverbien, Adjektive, Verben, Substantive) oder mit syntaktischen Strukturen (Präpositionalphrasen); sie wer-

den i. d. R. nicht nur als Präpositionen verwendet, sondern auch gemäß ihrer ursprünglichen Wortklasse bzw. syntaktischen Struktur.

Welche Präpositionen können als sekundäre Präpositionen gelten? Hier werden diejenigen Präpositionen einbezogen, die ein Minimum an syntaktischer und orthographischer Grammatikalisierung durchlaufen haben (Prästellung sowie Klein- und Zusammenschreibung zumindest als Variante). Berücksichtigt werden – neben den allgemein in Grammatiken und Wörterbüchern anerkannten Präpositionen⁹ – auch Bildungen, die seltener präpositional verwendet werden können (so z. B. zahlreiche lokale und direktionale Adverbien wie *rückseits* oder *rückwärts*), für die sich jedoch Belege mit *Cosmas II* und/oder im Internet gefunden haben.

Wir werden nun die sekundären Präpositionen geordnet behandeln je nach ihrem etymologischen Kasus: ursprüngliche Genitiv-Präpositionen, ursprüngliche Dativ-Präpositionen, ursprüngliche Akkusativ-Präpositionen.

Es wird sich zeigen, dass bei den meisten sekundären Präpositionen ein normativ „falscher“ Kasus auftreten kann: 1) Dativ bei Genitiv-Präpositionen; 2) Genitiv bei Dativ-Präpositionen; 3) Genitiv und Dativ bei Akkusativ-Präpositionen.¹⁰

2.1. Genitiv-Präpositionen

2.1.1 Bestandsaufnahme

Betrachten wir zunächst die sekundären Genitiv-Präpositionen, wobei die von den o. g. „Norminstanzen“ anerkannten Präpositionen in Fettdruck erscheinen:

(i) *Genitiv-Präpositionen mit der Form eines Adverbs*

innerhalb, außerhalb, oberhalb, unterhalb;

abseits, längsseits, beiderseits, beidseits, diesseits, jenseits; rechterseits, linkerseits, bergseits, talseits, beiseits, allseits, rückseits, vorderseits;

rechts, links; rechterhand, linkerhand;

fernab, weitab, seitab; bergab, bergauf, flussab, flussauf, stromab, stromauf;

seitwärts; abwärts, aufwärts, vorwärts, rückwärts, nordwärts, südwärts, westwärts, ostwärts, herwärts, auswärts, einwärts; binnenwärts, seewärts, meerwärts, landwärts, feindwärts, leewärts, luvwärts, bergwärts, talwärts, hangabwärts, bergabwärts, talabwärts, stromabwärts, flussabwärts, berg-

⁹ Zum Problem der Bestandsaufnahme von Präpositionen in Wörterbüchern vgl. beispielsweise die lexikographischen Arbeiten von Schaedter (2002, 2005).

¹⁰ Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Diskussion stand bisher einzig die Verbreitung des Dativs auf Kosten des Genitivs (so zuletzt bei Elter 2005). Demgegenüber fand die Verbreitung des Genitivs auf Kosten des Dativs und Akkusativs ganz selten Erwähnung (Schmidt 2002); es wurden lediglich Einzelpräpositionen aufgelistet, das Phänomen in seiner systematischen Tragweite blieb unerkannt.

aufwärts, talaufwärts, stromaufwärts, flussaufwärts, inwärts, landeinwärts, taleinwärts, stadteinwärts, oberwärts, niederwärts, unterwärts, stadtauswärts;

vorne, hinten, oben, unten;

(ii) *Genitiv-Präpositionen mit der Form eines Adjektivs/Partizips*

seitlich; nördlich, südlich, westlich, östlich, nordwestlich, nordöstlich, südwestlich, südöstlich;

rechtsseitig, linksseitig, jenseitig, diesseitig, allseitig, talseitig, bergseitig, rückseitig, vorderseitig, beidseitig, beiderseitig, nordseitig, südseitig, westseitig, ostseitig;

nordwärtig, seewärtig, rückwärtig;

anlässlich, vorbehaltlich, hinsichtlich, bezüglich, abzüglich, zuzüglich, einschließlich, ausschließlich, ausweislich, gelegentlich, verantwortlich, rücksichtlich; maßgeblich, spiegelbildlich, sinnbildlich, gegenständlich, rückbezüglich, ursächlich, widersprüchlich, namentlich, gegensätzlich, zuzätzlich, äußerlich, innerlich;

kundig, bedürftig, mächtig, schuldig, unschuldig, mitschuldig, teilhaftig, verdächtig, würdig, unwürdig, gewärtig, inwendig, bedürftig, mittig, fähig, überdrüssig;

eingedenk, bar, voll, voller; frei („ohne“), bewusst, sicher, müde;

während;

ungeachtet, unerachtet, unbeschadet, ungerechnet;

(iii) *Genitiv-Präpositionen mit der Form eines Substantivs*

zeit, kraft, statt, laut; richtung, höhe, nähe, anfang, ende, mitte, punkt;

angesichts, betreffs, namens, anfangs, eingangs, ausgangs, mangels, mittels, zwecks, behufs, anbetrachts; auftrags, anblicks;

seitens, vermittels;

(iv) *Genitiv-Präpositionen mit der Form einer Präpositionalphrase*

anhand, anstelle, aufgrund, infolge, mithilfe, anstatt, aufseiten, vonseiten;

aufkosten, zurzeit, imzuge, imlaufe;¹¹

(v) *Teilweise opake Genitiv-Präpositionen*

wegen, vermöge, ob.

2.1.2 Normvorgaben

Bei Genitiv-Präpositionen wird der Dativ generell als umgangssprachlich oder landschaftlich markiert betrachtet, also als standardsprachlich nicht akzeptabel. Erlaubt ist der Dativ nur, wenn die regierte Nominalphrase aus einem artikel- und attributlosen Substantiv im Plural besteht (z. B. *mittels*

¹¹ Diese letzten vier Bildungen werden in der Literatur als „präpositionsartige Präpositionalphrasen“ betrachtet und somit den Präpositionen gleichgestellt. Sie werden jedoch nicht in Zusammenschreibung erwähnt.

Drähten) oder wenn ein Aufeinanderfolgen von zwei Genitiven vermieden werden soll (*wegen dem Tod des Mannes* u. ä.).

Lediglich bei folgenden Genitiv-Präpositionen gilt der Dativ – über die beiden genannten Einzelfälle hinaus – als stets korrekte, wenn auch seltenere Rektionsvariante:

Genitiv-Präpositionen mit standardsprachlich akzeptierter Dativrektion
voll, voller, laut, ob.

Für keine ursprüngliche Genitiv-Präposition wird der Dativ als alleiniger korrekter Kasus angegeben.

2.1.3 Normverletzungen

In den normativ relevanten Werken wird für eine Reihe von Genitiv-Präpositionen, die nur den Genitiv regieren sollten, eine gelegentliche – standardsprachlich falsche – Dativrektion erwähnt:

Genitiv-Präpositionen mit erwähnter standardsprachlich falscher Dativrektion
innerhalb, außerhalb, oberhalb;
südlich, abzüglich, zuzüglich, einschließlich, ausschließlich, bar, während, ungeachtet;
kraft, statt, mangels, mittels, zwecks, vermittels;
anstatt; wegen.

In der Sprachrealität sind diese sowie zahlreiche weitere Präpositionen mit einem normabweichenden Dativ belegt:

innerhalb den Gemeinden (MM, 2003)
außerhalb den USA (CZ, 1998)
oberhalb dem Standplatz (SGT, 2000)
unterhalb dem Hotel (ZT, 2000)
abseits dem Eis (P, 1999)
längsseits dem Kongresszentrum (www.hotelsby.de)
beiderseits dem ganzen Weg (insektenfotos.de)
beidseits jenem [Tanklager] der Aral (SGT, 1997)
diesseits dem Grab (www.buchensiewelt.org)
jenseits dem gängigen Wechsel (ZT, 1999)
rechts diesem kleinen weißen Motorboot (tirilli.designblog.de)
links dem Hohlweg (FR, 1997)
rechterhand dem Dellfelder Weg (www.immobilien-schwarz.my-next-home.de)
linkerhand dem Rain (www.hgv-beilstein.de)
fernab einem Museumsstück (SN, 1994)
weitab allem Leben (www.fanfiktion.de)
seitwärts dem Zuge (www.kurmaerkische-landwehr.de)
seitlich dem Verkaufsstand (SZ, 1996)
nördlich den Alpen (SN, 1995)

südlich dem Bahndamm (SGT, 2001)
 westlich einem aus nördlicher Richtung erfolgenden Zufluss (www.db-thueringen.de)
 östlich dem bestehenden Geschäft (VN, 1999)
 nordwestlich dem Schlipf (SGT, 1999)
 nordöstlich dem Hafen (www.reuber-norwegen.de)
 südwestlich dem Naherholungsgebiet (www.immonet.de)
 südöstlich dem afrikanischen Festland (www.cobra-verde.de)
 anlässlich dem Gedenken (MM, 2005)
 vorbehaltlich kartellrechtlichen Genehmigungen (P, 2000)
 hinsichtlich innovativem Holzbau (SGT, 2001)
 bezüglich dem Pflanzgebot (MM, 2002)
 abzüglich den Rückkaufskosten (ZT, 1998)
 zuzüglich einem Kerosinzuschlag (MM, 2006)
 einschließlich einem Sicherheitsraum (FR, 1999)
 ausschliesslich dem Freitag (SGT, 1997)
 ausweislich dem Geschäftsbericht (www.faz.net)
 spiegelbildlich dem Zeitraum (www.gab-schoenebeck.de)
 rückbezüglich dem Spiel (www.wmluft.de)
 gegensätzlich dem Glauben (www.euroroute-r1.de)
 zusätzlich dem kleinen Wohnhaus (SN, 1995)
 würdig dem Anlass (P, 1999)
 unwürdig dem Evangelium (www.evangelium.de)
 mittig dem Fahrwasser (www.gesetze-im-internet.de)
 überdrüssig dem ganzen Zirkus (forum.horsevideo.eu)
 eingedenk dem vorausgegangenen Wirken (www.kunststoff-leipzig.de)
 bar jedem Wiener „Überschmäh“ (P, 1997)
 während den Trainingsstunden (MM, 1998)
 ungeachtet dem ethischen und religiösen Hintergrund (SGT, 2000)
 unbeschadet den Bemühungen (P, 1992)

kraft dem 19. Artikel (SGT, 1999)
 statt vielen Farben (VN, 2000)
 nahe dem Rhein (www.gentus.de)
 anfang dem 2. und 2½ Lebensjahr (www.mamily.de)
 ende diesem Jahr (www.mce-community.de)
 mitte nächstem Jahr (www.musterungsforum.de)
 angesichts knapper werdenden Ressourcen (VN, 1997)
 betreffs generellem Verbot (VN, 2000)
 namens dem internationalen Controllerverein (www.controllermagazin.de)
 anfangs nächstem Jahr (www.bboard.de)
 eingangs dem Dörfli (SGT, 1998)
 mangels einem Windbrecher (NKZ, 1996)
 mittels diesem kleinen Beitrag (SGT, 1999)

zwecks einem gemütlichen Beisammensein (MM, 1998)

behufs dem Zerreißen (www.zeno.org)

anbetrachts dem Alter (www.ioff.de)

seitens den Ermittlern (VN, 2000)

vermittels befeuchtetem Finger (P, 1996)

anhand dem europäischen TQM-Modell (VN, 1999)

anstelle einem Ziegeldach (VN, 1997)

aufgrund vielen Hörrmeldungen (SN, 2000)

infolge den Verkehrsverhältnissen (MM, 1995)

mithilfe dem Selection Tool (www.thewall.de)

anstatt einem Vortrag (MM, 2005)

wegen hohem Ölpreis (TT, 2000)

vermöge dem besonderen Erkenntnisvermögen (gutenberg.spiegel.de)

2.2. Dativ-Präpositionen

2.2.1 Bestandsaufnahme

Hier ein Überblick über die wichtigsten Dativ-Präpositionen (die von unseren „Norminstanzen“ erwähnten Bildungen in Fettdruck):

(i) Dativ-Präpositionen mit der Form eines Adverbs

binnen, inmitten, zuwider, zunächst, entgegen, gegenüber, entlang, längs;
nahebei, anbei, nebenan;

(ii) Dativ-Präpositionen mit der Form eines Adjektivs/Partizips

unfern, unweit, nächst, nah, nahe, fern; treu, getreu, gemäß, ähnlich, analog, gleich, ungleich, identisch;
näher, parallel, weit; konform, ebenbürtig, untertan, abhold;
dienlich, hinderlich, förderlich, behilflich, zuträglich;
angehörig, untertänig, hörig, gleichwertig, gleichartig;
gehorsam, folgsam; dankbar, vergleichbar; zugetan, gerecht, sinngemäß,
angemessen;
entsprechend; folgend, naheliegend;
entgegengesetzt;

(iii) Dativ-Präpositionen mit der Form eines Substantivs

trotz, dank;

(iv) Dativ-Präpositionen mit der Form einer Präpositionalphrase

zufolge, zugunsten, zuungunsten, zulasten, zuseiten; zuliebe, zuehren;¹²

(v) Teilweise opake Dativ-Präpositionen

außer („ausgenommen, abgesehen von, neben“), **samt, mitsamt, nebst.**

¹² Die Bildung *zuliebe* nicht in Prätstellung erwähnt, *zuehren* nicht in Zusammenschreibung.

2.2.2 Normvorgaben

Für die meisten anerkannten Dativ-Präpositionen ist der Dativ der einzige standardsprachlich zugelassene Kasus:

Dativ-Präpositionen mit ausschließlich akzeptierter Dativrektion

zuwider, zunächst, entgegen, gegenüber;

nächst, nah, nahe, fern, treu, getreu, gemäß, ähnlich, analog, gleich, ungleich, entsprechend;

außer, samt, mitsamt, nebst.

Für einige Dativ-Präpositionen ist der „neue“ Genitiv bereits als standardsprachliche Variante akzeptiert:

Dativ-Präpositionen mit standardsprachlich akzeptierter Genitivrektion

binnen, entlang, längs; dank.

Für andere Präpositionen schließlich ist der Genitiv zur klar bevorzugten oder gar einzigen standardsprachlichen Rektion geworden:

Dativ-Präpositionen mit standardsprachlich vorgeschriebener Genitivrektion

inmitten, trotz, unfern, unweit;

zufolge, zugunsten, zuungunsten, zulasten, zuseiten. [in Prästellung]

2.2.3 Normverletzungen

In den normativ relevanten Werken wird für eine Reihe von Dativ-Präpositionen, die nur den Dativ regieren sollten, eine gelegentliche – standardsprachlich falsche – Genitivrektion vermerkt:

Dativ-Präpositionen mit erwähnter standardsprachlich falscher Genitivrektion

zuwider, zunächst, entgegen, gegenüber;

nächst, nah, nahe, fern, getreu, gemäß, entsprechend;

samt, mitsamt, nebst.

In der Sprachrealität sind diese Dativ-Präpositionen sowie zahlreiche weitere Bildungen mit einem normabweichenden Genitiv belegt:

zuwider des gesunden Menschenverstandes (www.med1.de)

zunächst des Hotels (www.de.asiarooms.com)

entgegen aller Gerüchte (MM, 2005)

gegenüber des modernen Lebens (MM, 2004)

nahebei des Museums (www.ferienhausmiete.de)

anbei des Treffens (rosa-luxemburg-stiftung-sachsen-anhalt.de)

nebenan des neuen „Hofer“-Diskonters (VN, 1997)

nächst des Tatortes (K, 1996)

nah des bestehenden sanierungsbedürftigen Steinbruchs (TT, 2000)

nahe eines Autobahnanschlusses (SGT, 1998)

fern des Rummels (FR, 1998)
 treu des 3000 Jahre alten Spruchs (www.silentwoods.de)
 getreu dieses Mottos (MM, 2004)
 gemäß eines Berichts (P, 2000)
 ähnlich eines VW-Golf (MM, 2001)
 analog des Tourismusbeitrages (VN, 2000)
 gleich eines Esels (SN, 1993)
 ungleich jener aufwühlenden Jahre (ZT, 1998)
 identisch des Problems (www.mlm-beobachter.de)
 näher des Sendemasts (www.csu-litzendorf.de)
 parallel des Bahngeländes (MM, 2003)
 weit des Bielersees (www.wikipedia.de)
 konform eines internationalen Frauen-Vertrages (www.taz.de)
 ebenbürtig eines Chefs (view.stern.de)
 untertan aller menschlichen Ordnungen (www.predigten.de)
 abhold jeglichen Heile-Welt-Getues (SZ, 1996)
 dienlich des Aussprechens (www.nachwelten.de)
 förderlich des Lebens (www.gleich-lesen.de)
 zuträglich des allgemeinen Spielspaßes (www.rpggate.de)
 angehörig dieses Clans (www.rpgboard.org)
 gleichwertig der Spielerinnen (FR, 1999)
 gleichartig des LSD (www.marihuana.at)
 gehorsam dieses Seines Sohnes (www.kirchengemeinde-mennighueffen.de)
 folgsam der Dogmen (blog.kurt-woerl.de)
 dankbar aller nützlichen Hinweise (www.fotocommunity.com)
 vergleichbar der vom Kinderbüro eingeführten Kinderanhörungen (FR, 1997)
 gerecht eines guten RPG (www.spielerboard.de)
 sinngemäß des Inhalts (P, 1991)
 angemessen des Risikoprofils (www.dooyoo.de)
 entsprechend des Wetters (SGT, 1999)
 folgend des Widerrufs (www.internetratgeber-recht.de)
 naheliegend des geplanten Kreisverkehrs (www.baurecht.de)
 entgegengesetzt der allseits propagierten Globalisierungsrouten (FR, 1997)

zuliebe des geregelten Tourablaufes (www.bayernbike.de)
 zuehren des deutschen Biologen (www.reptilienland-velbert.de)

außer eines 2:0-Erfolges (MM, 2006)
 samt des enormen Preisdruckes (SN, 2000)
 mitsamt des Schienennetzes (MM, 2004)
 nebst des Ortsmuseums (SGT, 1998)

2.3 Akkusativ-Präpositionen

2.3.1 Bestandsaufnahme

Wenden wir uns nun den wichtigsten Akkusativ-Präpositionen zu:

- (i) **Akkusativ-Präpositionen mit der Form eines Adverbs**
ringsum, rundum, rundherum;
hinab, hinauf, hinunter;
- (ii) **Akkusativ-Präpositionen mit der Form eines Adjektivs/Partizips**
frei („ohne Transportkosten“); lang;¹³ gewohnt;
betreffend; einschließend;
inbegriffen, einbegriffen, mitgerechnet, eingeschlossen, ausgenommen;
mitgezählt, eingerechnet, ausgeschlossen, vorausgesetzt;
- (iii) **Teilweise opake Akkusativ-Präpositionen**
gen, sonder, wider.

2.3.2 Normvorgaben

Für sämtliche Akkusativ-Präpositionen wird als einzige Rektionsmöglichkeit der Akkusativ angegeben.

2.3.3 Normverletzungen

In der Sprachrealität sind die meisten Akkusativ-Präpositionen mit einem normabweichenden Genitiv belegt:

ringsum des beliebten Rathausplatzes (www.diegrauen.de)

rundum des Hauses (www.wasser.de)

rundherum des Colleges (www.uni-potsdam.de)

hinab des Canyons (www.videospiele.com)

hinauf des Flußtals (www.kasachstan-reisen.de)

hinunter des Flussufers (sinatra-main-event.de)

lang des Fridrichgrabens (www.partner-tur.de)

gewohnt des persönlichen und kleidungsmäßigen Outfits (anwaltverein.de)

betreffend des Boykotts (SN, 2000)

einschließend entscheidungstragender Funktionen (P, 1997)

inbegriffen eines Essens (MM, 1999)

einbegriffen des Zugewinnausgleiches (www.rechtsanwalt.com)

eingeschlossen des Theaterstücks (MM, 2006)

ausgenommen des Kommandos (SGT, 2001)

eingerechnet des neuen Hammers (FR, 1999)

ausgeschlossen eines Swinger-Clubs (outlog.fb07.de)

vorausgesetzt eines positiven Verlaufs (www.fibaa.de)

¹³ Nicht in Prätstellung erwähnt.

gen südostasiatischer Wirtschaftsregionen (SZ, 1995)
wider aller Gesetzmäßigkeiten (MM, 2005)

Akkusativ-Präpositionen, die bereits mit normabweichendem Genitiv vorkommen, treten darüber hinaus oftmals auch mit normabweichendem Dativ auf:¹⁴

ringsum dem Auge (www.tintenzirkel.de)
rundum dem fünfzigsten Lebensjahr (www.mirates.de)
rundherum dem Gesicht (www.kartagener-syndrom.org)
hinab dem Hügel (www.labradorgermany.de)
hinauf dem Montagu Pass (www.suedafrikatour.de)
hinunter dem Berghotel (schwarzwaldverein-st-maergen.de)

lang dem Porsangerfjord (web111.nacomm.de)
betreffend einem möglichen Ende (NKZ, 2000)
einschließend dem Loch (www.joachimgraf.com)
inbegriffen einem italienischen à la carte Restaurant (www.holidaycheck.de)
einbegriffen jenem [Historiker] (www.politikforen.de)
eingeschlossen dem Göttinnen-Gipfel (www.reisefieber.net)
ausgenommen dem Ziel- und Quellverkehr (TT, 2000)
eingerechnet dem Katzenfutter (www.arbeitslosenselbsthilfe.org)
ausgeschlossen dem Domainpaket (www.mkhosting.de)

wider allen Erwartungen (MM, 2005)

2.4 Ein Erklärungsversuch im Rahmen des Grammatikalisierungsmodells

Eine kurze Zwischenbilanz wird etwas Ordnung in dieses scheinbare Rektionschaos bringen. Zwei klare, entgegengesetzt gerichtete Tendenzen sind erkennbar: Die sekundären Genitiv-Präpositionen entwickeln einen „neuen“ Dativ, die sekundären Dativ- und Akkusativ-Präpositionen einen „neuen“ Genitiv (wobei letztere neben diesem Genitiv auch einen „neuen“ Dativ regieren können).

Derartige Kasuswechsel sind m. E. im Zusammenhang mit dem Grammatikalisierungsprozess dieser noch relativ jungen Bildungen zu sehen. Generell wird bei Grammatikalisierungsprozessen ein Inhaltswort in einem bestimmten Kontext als Funktionswort reanalysiert. Sichtbar wird diese Reanalyse erst, wenn die betreffende Form ihr morphologisches Erscheinungsbild verändert und somit an Transparenz einbüßt. Als Ergebnis dieses Prozesses werden die Verwendungen als Inhalts- und als Funktionswort klar auseinandergehalten.

¹⁴ Mit anderen Worten: Es haben sich keine Akkusativ-Präpositionen gefunden, die ausschließlich mit „falschem“ Dativ belegt waren.

Im Bereich der deutschen Präpositionen sind derartige morphologische Veränderungen die große Ausnahme (z. B. *gegen ihr über* > *ihr gegenüber*). Bei den meisten Bildungen sind Inhalts- und Funktionswort äußerlich nicht zu unterscheiden (*sie steht abseits* / *sie steht abseits der Straße*).¹⁵

Was sich hingegen verändert, ist die syntaktische Umgebung einer Präposition, und zwar die Stellung der Präposition bezüglich der regierten Nominalphrase und der Kasus der betreffenden NP.¹⁶

Am Beispiel von *entsprechend* lassen sich die verschiedenen Stufen des Grammatikalisierungsprozesses gut aufzeigen. Ein Partizip Präsens wie *entsprechend* ist ursprünglich der regierten NP nachgestellt (1a) und kann, sofern es in unmittelbarer Nachbarschaft zur regierten NP steht, als Präposition in Poststellung reanalysiert werden. Diese Reinterpretation wird aber erst sichtbar, wenn *entsprechend* in Prätstellung erscheint (1b); eine weitere Stufe der Grammatikalisierung ist erreicht, wenn schließlich – neben der strukturkonformen Dativrektion – ein Genitiv auftritt (1c):

- (1) a dem Geld entsprechend
 b entsprechend dem Geld
 c entsprechend des Geldes

Ähnlich verläuft die Grammatikalisierung der ursprünglichen Genitiv-Postposition *wegen*, die in Prätstellung auch mit einem strukturfremden Dativ vorkommen kann (Beispiele 2a–c):

- (2) a des Geldes wegen
 b wegen des Geldes
 c wegen dem Geld

Vergleichbar ist schließlich die Entwicklung bei der ursprünglichen Akkusativ-Postposition *betreffend*, die in Prätstellung auch einen strukturfremden Genitiv erlaubt, der dann noch zu einem Dativ übergehen kann (Beispiele 3a–d):

- (3) a das Geld betreffend
 b betreffend das Geld
 c betreffend des Geldes
 d (betreffend dem Geld)

Wir sehen also, wie der erhöhte Grammatikalisierungsgrad der präpositionalen Verwendung nicht morphologisch, sondern syntaktisch angezeigt wird. Durch die Veränderung der syntaktischen Umgebung der betreffenden Form entsteht ein Verlust an syntaktischer Transparenz. Der Differenzierungspro-

¹⁵ Zu Grammatikalisierungsaspekten deutscher Präpositionen vgl. Eisenberg (1979), Lehmann (1982/1995, 1991), König/Kortmann (1991), Kortmann/König (1992) sowie Meibauer (1995).

¹⁶ Einzelheiten in Di Meola (2000) sowie (1998), (2001), (2002), (2003).

zess gegenüber der Ursprungsstruktur ist ikonisch, da letztendlich eine veränderte (syntaktische) Form eine veränderte Funktion widerspiegelt.¹⁷

Es ist ferner anzunehmen, dass diese beiden Differenzierungs-Tendenzen – in Richtung Dativ und in Richtung Genitiv – durch allgemeine analogische Kräfte verstärkt werden: Für die Genitiv-Präpositionen ist der Dativ als typischer Kasus der primären Präpositionen¹⁸ ein Attraktionspol, für die Dativ- und Akkusativ-Präpositionen der Genitiv als typischer Kasus der sekundären Präpositionen.

3. Primäre Präpositionen

Betrachten wir nun die primären Präpositionen:

Dativ-Präpositionen

ab, aus, bei, mit, nach, seit, von, zu;

Dativ/Akkusativ-Präpositionen

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen;

Akkusativ-Präpositionen

bis, durch, für, gegen, ohne, um.

In der Literatur gibt es – außer der Erwähnung von Dativ/Akkusativ-Verwechslungen (*bei mich* u. ä.) – keinerlei Hinweise auf systematische Normverletzungen.

So ist es überraschend, dass für sämtliche primäre Präpositionen normabweichende Genitivbelege zu finden sind:

ab des letzten Märdrittels (www.claro-edel.de)
 aus des Finanz- und Rechnungswesens (P, 1997)
 bei des 1:3 (MM, 2004)
 mit des erwarteten Rückschlags (SGT, 1998)
 nach des Dorfes (SN, 1993)
 seit des Börsengangs (MM, 2004)
 von des Bahn-Chefs (MM, 2000)
 zu des Auslandes (P, 1996)

an des Börsenkapitals (SN, 1993)
 auf des Verkehrs (P, 1993)

¹⁷ Es gibt natürlich auch Bildungen, die bei ihrer präpositionalen Grammatikalisierung von Anfang an in Präststellung erscheinen (und somit nie Postpositionen waren). In diesen Fällen ist der Differenzierungsprozess auf den Kasuswechsel beschränkt, wie anhand folgender Beispiele aufgezeigt:

jenseits des Flusses (G) > jenseits dem Fluss (D)
 dank dem Freund (D) > dank des Freundes (G)
 wider ihren Willen (A) > wider ihres Willens (G) > wider ihrem Willen (D)

¹⁸ Es gibt mehr Dativ- als Akkusativpräpositionen, und bei den Wechselprepositionen dominiert insgesamt der Dativ (vgl. Folsom 1984).

hinter des Trommelfelles (www.med1.de)
 in des Tierheims (SGT, 1998)
 neben der sehr kultiviert vortragenden Altisten (MM, 2004)
 über des Wahnsinns (K, 1997)
 unter des Verdachts (SN, 2003)
 vor des umstrittenen 440-Millionen Auftrages (P, 1994)
 zwischen des Teams (MM, 2003)

bis des nächsten Jahrzehnts (www.campus-digibook.de)
 durch des Einsatzes (MM, 2002)
 für des Bauprojekts (TT, 1997)
 gegen des Waffengesetzes (SN, 1994)
 ohne des Einsatzes (SN, 1996)
 um eines treuen Hundes (NKZ, 1996)

Die Akkusativ-Präpositionen können darüber hinaus mit einem normabweichenden Dativ auftreten:

bis einem Kilogramm (FR, 1997)
 durch dem Kopfballtor (FR, 1997)
 für dem Spiel (FR, 1998)
 gegen dem Abkommen (FR, 1999)
 ohne dem vermessenen Ziel (NKZ, 1994)
 um dem Gebäude (MM, 2002)

Der normabweichende Genitiv könnte auf eine Übergeneralisierung des für sekundäre Präpositionen typischen Genitivs zurückzuführen sein, der normabweichende Dativ auf eine Übergeneralisierung des für primäre Präpositionen typischen Dativs.

4. Statistische Untersuchung

Wie häufig treten normabweichende Belege im tatsächlichen Sprachgebrauch auf? Um erste Antworten zu finden, habe ich exemplarisch 19 Präpositionen untersucht, wobei jeweils 1.000 Belege aus pressesprachlichen Texten (Cosmas II) erfasst wurden. In den folgenden Tabellen (3)–(6) erscheinen die Zahlen für normabweichende Belege in Fettdruck. Als Norminstanzen fungieren wiederum die 16 einleitend erwähnten Werke.

Betrachten wir zunächst die ursprünglichen Genitiv-Präpositionen (Tab. 3), wobei folgende Typologien bezüglich der Normierung berücksichtigt werden:

- a) Präpositionen, bei denen der neue Dativ unbemerkt geblieben ist (*hinsichtlich, angesichts*);
- b) Präpositionen, bei denen der neue Dativ verboten ist (*wegen, während*);
- c) Präpositionen, bei denen der neue Dativ akzeptiert ist (*laut, voll*).

	Genitiv (eindeutig)	Genitiv- kompatibel	Dativ korrekt (eindeutig)	Dativ (eindeutig)	Dativ- kompatibel
hinsichtlich	384	556	1	2	57
angesichts	517	479	–	2	2
wegen	453	493	21	11	22
während	443	487	44	23	3
laut	5	361	13	71	550
voll	321	445	1	11	222

Tab. 3: Genitiv-Präpositionen

Genitiv-kompatibel (inkl. Genitiv-Dativ-Synkretismen): z. B. *angesichts Bewerber (Pl.)*; *hinsichtlich der Ruhe*, *wegen Umbauarbeiten*

Dativ korrekt: z. B. *während Jahren*

Dativ-kompatibel (aber nicht Genitiv!): z. B. *voll Stolz*

Wenden wir uns nun den ursprünglichen Dativ-Präpositionen zu (Tab. 4), wobei folgende Typologien bezüglich der Normierung berücksichtigt werden:

- Präpositionen, bei denen der neue Genitiv unbemerkt geblieben ist (*außer*, *ähnlich*);
- Präpositionen, bei denen der neue Genitiv verboten ist (*gegenüber*, *entsprechend*);
- Präpositionen, bei denen der neue Genitiv akzeptiert ist (*dank*, *entlang*);
- Präpositionen, bei denen der neue Genitiv vorgeschrieben ist (*trotz*, *inmitten*).

	Dativ (eindeutig)	Dativ- kompatibel	Genitiv (eindeutig)	Genitiv- kompatibel
außer	339	655	6	–
ähnlich	645	320	35	–
gegenüber	577	417	6	–
entsprechend	449	458	92	1
dank	125	525	348	2
entlang	33	568	399	–
trotz	78 (davon 39)	432	490	–
inmitten	3 (davon 3)	665	532	–

Tab. 4: Dativ-Präpositionen

Dativ-kompatibel (inkl. Dativ-Genitiv-Synkretismen): z. B. *trotz Neubau*, *entlang der Straße*, *gegenüber Schwierigkeiten*

Genitiv-kompatibel (aber nicht Dativ!): z. B. *dank Fehler (Pl.)*

Bei den ursprünglichen Akkusativ-Präpositionen sind sämtliche abweichenden Kasusbelege (Genitiv wie Dativ) unbemerkt geblieben. Als Beispiele seien hier in Tabelle 5 die Präpositionen *wider* und *betreffend* angeführt, wobei interessanterweise die „falschen“ Genitivbelege häufiger sind als die „falschen“ Dativbelege:

	Akkusativ (eindeutig)	Akkusativ- kompatibel	Genitiv (eindeutig)	Dativ (eindeutig)	Dativ/ Genitiv
wider	113	839	38	9	1
betreffend	65	741	57	19	118

Tab. 5: Akkusativ-Präpositionen

Akkusativ-kompatibel: z. B. *wider Erwarten*, *betreffend die Sperrung*

Auch bei den primären Präpositionen sind abweichende Kasusbelege nicht beachtet worden. Als Beispiele hier die Dativ-Präposition *seit*, die Dativ/Akkusativ-Präposition *neben* sowie die Akkusativ-Präposition *gegen*:

	Dativ (eindeutig)	Akkusativ (eindeutig)	Dativ- und/oder Akkusativ- kompatibel	Genitiv (eindeutig)	Genitiv- kompatibel
seit	609	–	391	–	–
neben	539	3	455	2	1
gegen	–	189	811	–	–

Tab. 6: Primäre Präpositionen

Bei zusammenfassender Betrachtung der Tabellen 3–6 zeigt sich, dass die Normierer den Sprachveränderungen nur mit einer gewissen Verzögerung Rechnung tragen. So wird der sprachgeschichtlich neue Kasus nur zugelassen, wenn er quantitativ besonders relevant erscheint und – wie Tabellen 3 und 4 zeigen – den alten Kasus zahlenmäßig weit überholt hat: der neue Dativ bei *laut* (71 eindeutige Belege gegenüber 5 eindeutigen Genitiven); der neue Genitiv bei *dank* (348 eindeutige Belege gegenüber 125 eindeutigen Dativen), bei *entlang* (399 gegenüber 33), *trotz* (490 gegenüber 78) und *inmitten* (532 gegenüber 3).

Stellt der neue Kasus hingegen noch eine minderheitliche Variante dar, so wird er standardsprachlich geächtet bzw. ignoriert.¹⁹ Geächtet wird der neue Dativ bei *wegen* (11 eindeutige Belege gegenüber 453 eindeutigen Genitiven) und bei *während* (23 gegenüber 443); der neue Genitiv bei *gegenüber* (6 eindeutige Belege gegenüber 577 eindeutigen Dativen) und bei *entsprechend* (immerhin 92 gegenüber 449). Ignoriert wird der neue Dativ bei *hinsichtlich* (2 eindeutige Belege gegenüber 384 eindeutigen Genitiven) und *angesichts* (2 gegenüber 517); der neue Genitiv bei *aufßer* (6 eindeutige Belege gegenüber 339 eindeutigen Dativen), *ähnlich* (immerhin 35 gegenüber 645), *wider* (gar 38 gegenüber 113) und *betreffend* (gar 57 gegenüber 65).

Was machen die Normierer mit dem alten Kasus? Sie tolerieren ihn noch als Variante (so der Genitiv bei *laut* und *voll* oder der Dativ bei *dank* und *entlang*). Nicht mehr akzeptiert wird der alte Kasus, wenn er zahlenmäßig irrelevant geworden ist (wie bei *inmitten*).²⁰

Wir sehen also insgesamt – und dies ist keineswegs überraschend –, dass die Sprachnormierer sich entschieden konservativ verhalten: Eine neue Variante hat es schwer, in den Standard aufgenommen zu werden (auch wenn zahlenmäßig bereits relativ stark), eine alte Variante bleibt im Allgemeinen im Standard erhalten (auch wenn zahlenmäßig bereits relativ schwach).

Betrachten wir abschließend in Tabelle 7 die Prozentzahlen der normabweichenden Belege für sämtliche 19 untersuchten Präpositionen. Normabweichend ist fast immer der neue Kasus, nur bei *trotz* und *inmitten* der alte:

¹⁹ Eine Ausnahme bildet *voll* (nur 11 eindeutige neue Dative gegenüber 321 alten Genitiven). Der neue Dativ wird wohl zugelassen aufgrund der relativ hohen Zahl dativkompatibler Belege (222).

²⁰ Eine Ausnahme bildet *trotz*, wo der alte Dativ noch relativ häufig vorkommt (39 eindeutige Belege gegenüber 490), nichtsdestoweniger geächtet wird.

	vorgeschriebene Rektion	normwidrige Rektion	normwidrig in %
seit	D	G	0,0 %
gegen	A	G/D	0,0 %
hinsichtlich	G	D	0,2 %
angesichts	G	D	0,2 %
neben	D	G	0,2 %
inmitten	G	D	0,3 %
außer	D	G	0,6 %
gegenüber	D	G	0,6 %
wegen	G	D	1,1 %
während	G	D	2,3 %
ähnlich	D	G	3,5 %
trotz	G	D	3,9 %
wider	A	G/D	4,8 %
entsprechend	D	G	9,2 %
betreffend	A	G/D	19,4 %

Tab. 7: Normwidrige Belege in %

Bei Präpositionen mit vorgeschriebener Genitiv-Rektion: eindeutige Dative berücksichtigt; bei Präpositionen mit vorgeschriebener Dativ-Rektion: eindeutige Genitive berücksichtigt; bei Präpositionen mit vorgeschriebener Akkusativ-Rektion: eindeutige Genitive, eindeutige Dative sowie Genitiv/Dativ-Synkretismen berücksichtigt; Nullkasus-Belege nicht berücksichtigt.

Insgesamt treten normwidrige Kasusbelege relativ selten in pressesprachlichen Texten auf – auch bei Präpositionen, die in gesprochener Sprache häufiger mit „falschem“ Kasus vorkommen (so z. B. *wegen*).

5. Schlussbemerkung

Zahlreiche Bildungen können als Präpositionen verwendet werden, die in keiner Grammatik und keinem Wörterbuch als Präpositionen verzeichnet sind. Es handelt sich in erster Linie um lokal-direktionale Adverbien, relationale Adjektive/Partizipien, sogar teilweise um Bildungen, für die eine korrespondierende (primäre) Präposition existiert (*vorne* trotz *vor*, *hinten* trotz *hinter*).²¹ Was die Rektion betrifft, so können wir zusammenfassend festhalten:

²¹ Es handelt sich um Beispiele wie *vorne des Schuhes* (www.ciao.de) oder *hinten des Computers* (www.Informationsarchiv.net).

- 1) Rektionsschwankungen sind bei fast allen Präpositionen belegt: entlehnten, sekundären und sogar primären.
- 2) Die Prozentsätze normwidriger Kasusbelege sind jedoch zumeist gering oder äußerst gering (zumindest in pressesprachlichen Korpora). Ausnahmen bilden Lehnpräpositionen (*à* 90%, *puncto* 64%, *versus* 48%, *clkontra* 36%, *via* 36%) sowie vereinzelt sekundäre Präpositionen (*betreffend* 19%, *entsprechend* 9%).
- 3) Die Norminstanzen tragen den Rektionsveränderungen nur mit einer gewissen Verzögerung Rechnung: „Neue“ Kasus werden i. d. R. erst akzeptiert, wenn sie die alte Variante zahlenmäßig weit zurückgedrängt haben; „alte“ Kasus werden i. d. R. noch toleriert, auch wenn sie zahlenmäßig weit ins Hintertreffen geraten sind.
- 4) Bestimmte Präpositionen scheinen besonders „anfällig“ für Kasuswechsel zu sein:
 - a) Präpositionen mit wenigen eindeutigen Kasusbelegen: Kasuswechsel (erlaubte wie verbotene) scheinen hier begünstigt. Dies ist besonders deutlich bei den Lehnpräpositionen der Fall, aber auch bei sekundären Bildungen: So erscheint häufig bei *laut* der (erlaubte) Dativ (bei insgesamt nur 89 eindeutigen Belegen von 1.000), bei *wider* häufig der (verbotene) Genitiv/Dativ (bei insgesamt nur 160 eindeutigen Belegen von 1.000), bei *betreffend* häufig der (verbotene) Genitiv/Dativ (bei insgesamt nur 141 eindeutigen Belegen von 1.000).
 - b) Akkusativ-Präpositionen: Es gibt vergleichsweise wenige (sekundäre) Präpositionen, die den Akkusativ regieren. Allein aus zahlenmäßigen Gründen könnten sie also dem Druck höhergradig produktiver Rektionsmuster ausgesetzt sein. In der Tat treten sie oftmals mit zwei „falschen“ Kasus auf (Genitiv und Dativ). Darüber hinaus ist zu vermerken, dass – von den 19 statistisch erfassten Präpositionen (vgl. Tab. 7) – zwei Akkusativ-Präpositionen mit die höchsten Anteile an normwidrigen Belegen aufweisen (*wider* und *betreffend*).
 - c) Präpositionen mit der Form eines Partizips Präsens: *entsprechend* und *betreffend* sind die Präpositionen mit den absolut höchsten Anteilen an normwidrigen Belegen (Tab. 7). Vielleicht wirkt hier das klar erkennbare Muster als zusätzliche analogische Verstärkung.
- 5) Im präpositionalen System des Deutschen sind verschiedenartige Kräfte am Werk, die zu Kasuswechseln führen:
 - a) Integrationsprozesse (beschränkt auf Lehnpräpositionen). Bei der grammatischen Eingliederung fremdsprachlicher Bildungen können das Zusammenspiel von Ausgangskasus vs. Entsprechungskasus sowie das Vorhandensein mehrerer potenzieller Entsprechungskasus Veränderungen in der Rektion auslösen.

- b) Grammatikalisierungsprozesse (beschränkt auf sekundäre Präpositionen). Im Zuge einer Differenzierung gegenüber der Ursprungsstruktur kommt es zu Kasuswechseln in zwei Richtungen: Genitiv > Dativ und Dativ/Akkusativ > Genitiv.
 - c) Analogie zu den typischen primären Präpositionen. Der dominierende Kasus bei den primären Präpositionen ist der Dativ, und dieser Kasus greift nicht nur auf Lehnpräpositionen und auf Genitiv regierende sekundäre Präpositionen über, sondern sogar auf primäre Präpositionen, die ursprünglich einen Akkusativ regieren.
 - d) Analogie zu den typischen sekundären Präpositionen. Die meisten sekundären Präpositionen regieren von Haus aus einen Genitiv, und dieser Kasus greift nicht nur auf Dativ regierende sekundäre Präpositionen über, sondern auch auf Lehnpräpositionen und sogar auf primäre Präpositionen.
- 6) Die Interaktion dieser entgegengesetzten Kräfte ist im Einzelfall nicht immer mit Sicherheit vorhersagbar. Insgesamt gesehen jedoch erscheint als Ergebnis die Tendenz zum Genitiv deutlich stärker als die Tendenz zum Dativ: Normwidrige Genitive treten weitaus häufiger auf als normwidrige Dative – zum einen, da eine höhere Anzahl von Präpositionen betroffen ist, zum anderen, da höhere Prozentsätze erreicht werden.

Wir stehen vor der leicht paradoxen Situation, dass zwar in Einzelfällen die Normierer auf den Sprachwandel reagiert haben (und einen Genitiv beispielsweise zugelassen haben für *entlang* oder *dank*), aber insgesamt die Verschiebung der rektionsmäßigen Kräfteverhältnisse zugunsten des Genitivs völlig verkannt haben.

Sucht man abschließend nach einer prägnanten Formel für Rektionsveränderungen im präpositionalen System des Deutschen, so könnte man sagen: Der Genitiv ist dem Dativ sein Tod.²²

²² Die Entwicklung im gesamten Rektionssystem des Deutschen scheint auf eine komplementäre Verteilung hinauszulaufen: Dativ/Akkusativ auf Satzebene vs. Genitiv auf Konstituentenebene. In diese Richtung läuft sowohl der Rückgang des verbregierten Genitivs als auch der Vormarsch des präpositionsregierten Genitivs. Auf Konstituentenebene ist der Genitiv sowieso der am weitesten verbreitete Kasus (man denke an die hohe Zahl der nominalregierten Genitive).

Abkürzungen

BZ = Berliner Zeitung	SGT = Sankt Galler Tagblatt
CZ = Computer-Zeitung	SN = Salzburger Nachrichten
FR = Frankfurter Rundschau	SZ = Süddeutsche Zeitung
K = Kleine Zeitung	TT = Tiroler Tageszeitung
MM = Mannheimer Morgen	VN = Vorarlberger Nachrichten
NKZ = Neue Kronenzeitung	ZT = Züricher Tagesanzeiger
P = Die Presse	

Literatur

- Ágel, Vilmos (1992): Die deutschen Genitivpräpositionen. Prinzipien ihrer Verwendung. In: Anschütz, Susanne (Hg.): *Texte, Sätze, Wörter und Moneme. Festschrift für Klaus Heger zum 65. Geburtstag.* Heidelberg. S. 17–33.
- Ágel, Vilmos (2008): Bastian Sick und die Grammatik. Ein ungleiches Duell. In: *Info DaF* 35, S. 64–84.
- Bartels, Gerhard/Tarnow, Birgit (1993): Von ‘à’ bis ‘zwischen’. Das Beziehungswort der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt a. M. u. a. (Sprache – System und Tätigkeit 9).
- Bebermeyer, Renate (1994): ‘Trotz’, ‘laut’ und die (schweizer)deutsche Grammatik. In: *Sprachspiegel* 50, S. 33–35.
- Di Meola, Claudio (1998): Semantisch relevante und semantisch irrelevante Kasusalternation am Beispiel von ‘entlang’. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 17, S. 204–235.
- Di Meola, Claudio (1999): ‘Entgegen’, ‘nahe’, ‘entsprechend’ und ‘gemäß’ – Dativpräpositionen mit Genitivrektion. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 27, S. 344–351.
- Di Meola, Claudio (2000): Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen. Tübingen. (Studien zur deutschen Grammatik 62).
- Di Meola, Claudio (2001): Vom Inhalts- zum Funktionswort: Grammatikalisierungspfade deutscher Adpositionen. In: *Sprachwissenschaft* 26, S. 59–83.
- Di Meola, Claudio (2002): Präpositionale Rektionsalternation unter dem Gesichtspunkt der Grammatikalisierung: das Prinzip der „maximalen Differenzierung“. In: Cuyckens, Hubert/Radden, Günter (Hg.): *Perspectives on Prepositions.* Tübingen. (Linguistische Arbeiten 454). S. 101–129.
- Di Meola, Claudio (2003): Grammaticalization of postpositions in German. In: Cuyckens, Hubert u. a. (Hg.): *Motivation in Language. Studies in Honor of Günter Radden.* Amsterdam-Philadelphia. (Current Issues in Linguistic Theory 243). S. 203–223.
- Di Meola, Claudio (2004): The rise of the prepositional genitive in German – a grammaticalization phenomenon. In: *Lingua* 114, S. 165–182.
- Di Meola, Claudio (2005): Entwicklungstendenzen im deutschen Präpositionalsystem: Rektion ‘entsprechend der Regeln’ oder ‘wider den Normen’? In: Di Meola, Claudio/Hornung, Antonie/Rega, Lorenza (Hg.): *Perspektiven Eins. Akten der 1. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien (Rom, 6.–7. Februar 2004).* Rom. (Italienische Studien zur deutschen Sprache 1). S. 251–267.
- Di Meola, Claudio (2006): Norm und Variation in der Grammatik am Beispiel der Präpositionen im Deutschen. In: Neuland, Eva (Hg.): *Variation im heutigen Deutsch. Perspektiven für den Sprachunterricht.* Frankfurt a. M. u. a. (Sprache – Kommunikation – Kultur: Soziolinguistische Beiträge 4). S. 419–430.
- Di Meola, Claudio (2008): Die Rektion der Lehnpräpositionen im Deutschen. In: Hornung, Antonie/Robustelli, Cecilia (Hg.): *Vivere l’intercultura – gelebte Interkulturalität. Studi in onore di Hans Drumbl.* Tübingen. S. 25–45.
- Duden. *Deutsches Universalwörterbuch* (2003). 5. Aufl. Mannheim u. a.

- Duden. Die Grammatik (2005). 7. Aufl. Mannheim u. a.
- Duden. Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der deutschen Zweifelsfälle (2007). 6. Aufl. Mannheim u. a.
- Durrell, Martin (1993): The use of 'entlang' in modern standard German. In: Flood, John L. u. a. (Hg.): Das unsichtbare Band der Sprache. Studies in German language and linguistic history in memory of Leslie Seiffert. Stuttgart. S. 521–538.
- Eisenberg, Peter (1979): Syntax und Semantik der denominalen Präpositionen des Deutschen. In: Weydt, Harald (Hg.): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin/New York. S. 518–527.
- Eisenberg, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2 Der Satz. 3. Aufl. Stuttgart/Weimar.
- Elter, Irmgard (2005): Genitiv versus Dativ. Die Rektion der Präpositionen 'wegen', 'während', 'trotz', 'statt' und 'dank' in der aktuellen Zeitungssprache. In: Schwitalla, Johannes/Wegstein, Werner (Hg.): Korpuslinguistik deutsch: synchron – diachron – kontrastiv. Würzburger Kolloquium 2003. Tübingen. S. 125–135.
- Engel, Ulrich (2004): Deutsche Grammatik. Neubearbeitung. München.
- Folsom, Marvin H. (1984). Prepositions with the dative or accusative in written and spoken German. In: Pfeffer, J. Alan (Hg.): Studies in descriptive German grammar. Heidelberg. (Studies in Descriptive Linguistics 12). S. 19–32.
- Fries, Norbert (1988): Präpositionen und Präpositionalphrasen im Deutschen und Neugriechischen. Aspekte einer kontrastiven Analyse Deutsch-Neugriechisch. Tübingen. (Linguistische Arbeiten 208).
- Gelhaus, Hermann/Frey, Roger/Heyne, Otfried (1972). Vorstudien zu einer kontrastiven Beschreibung der schweizerdeutschen Schriftsprache der Gegenwart. Die Rektion der Präpositionen 'trotz', 'während' und 'wegen'. Frankfurt a.M.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin/München.
- Hentschel, Elke (1989): Schwankender Kasusgebrauch im Deutschen: à, je, per, pro. In: Reiter, Norbert (Hg.): Sprechen und Hören. Akten des 23. Linguistischen Kolloquiums, Berlin 1988. Tübingen. (Linguistische Arbeiten 222). S. 289–298.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2003): Handbuch der deutschen Grammatik. 3. Aufl. Berlin/New York.
- Klaus, Cäcilia (1999): Grammatik der Präpositionen. Studien zur Grammatikographie. Frankfurt a. M. u. a. (Linguistik international 2).
- König, Ekkehard/Kortmann, Bernd (1991): On the reanalysis of verbs as prepositions. In: Rauh, Gisa (Hg.): Approaches to Prepositions. Tübingen. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 358). S. 109–125.
- Kortmann, Bernd/König, Ekkehard (1992): Categorical reanalysis: the case of deverbal prepositions. In: Linguistics 30, S. 671–697.
- Lehmann, Christian (1982/1995): Thoughts on Grammaticalization. München/Newcastle.
- Lehmann, Christian (1991): Grammaticalization and related changes in contemporary German. In: Traugott, Elizabeth C./Heine, Bernd (Hg.): Approaches to Grammaticalization. Bd. 2. Amsterdam/Philadelphia. (Typological Studies in Language 19). S. 493–535.
- Lindqvist, Christer (1994): Zur Entstehung von Präpositionen im Deutschen und Schwedischen. Tübingen. (Linguistische Arbeiten 311).
- Meibauer, Jörg (1995): Komplexe Präpositionen – Grammatikalisierung, Metapher, Implikatur und 'division of pragmatic labour'. In: Liedtke, Frank W. (Hg.): Implikaturen. Grammatische und pragmatische Analysen. Tübingen. (Linguistische Arbeiten 343). S. 47–74.

- Müller, Wolfgang (1990): Mittels neuen Kleinbusses oder mittels neuem Kleinbus? In: *Muttersprache* 100, S. 53–59.
- Petig, William E. (1997): Genitive prepositions used with the dative in spoken German. In: *Unterrichtspraxis* 30, S. 36–39.
- Rentsch, Hans U. (1986): Trotz/dank des, trotz/dank dem – was stimmt? In: *Sprachspiegel* 42, S. 178–179.
- Sandberg, Bengt (1997). ‘... während zehn Jahren ...’ Ein Regelfall der deutschen Standardsprache?. In: *Moderna Språk* 91, S. 174–180.
- Schaeder, Burkhard (2002): Die Präpositionen im *DE GRUYTER WÖRTERBUCH DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE*. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen. (Lexicographica Series Maior 110). S. 349–362.
- Schaeder, Burkhard (2005): Die Präpositionen in *DUDEN – DAS GROSSE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE IN ZEHN BÄNDEN*. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Band 2. Tübingen. (Lexicographica Series Maior 121). S. 57–70.
- Schmidt, Hartmut (1996): Lehnpräpositionen aus dem Lateinischen in der deutschen Gegenwartssprache. In: Munske, Horst Haider/Kirkness, Alan (Hg.): *Eurolatein. Das griechische und lateinische Erbe in den europäischen Sprachen*. (Reihe Germanistische Linguistik 169). Tübingen. S. 65–81.
- Schmidt, Hartmut (2002): Frühneuhochdeutsche Zustände im Spätneuhochdeutschen? In: Ágel, Vilmos u. a. (Hg.): *Das Wort. Seine strukturelle und kulturelle Dimension. Festschrift für Oskar Reichmann zum 65. Geburtstag*. Tübingen. S. 321–342.
- Schröder, Jochen (1986): *Lexikon deutscher Präpositionen*. Leipzig.
- Sick, Bastian (2004/2005/2006): *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache. Folge 1–3*. Köln.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter (1998): *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 3. Aufl. Tübingen.
- Wahrig. *Deutsches Wörterbuch* (2006). 8. Aufl. Gütersloh/München.
- Wahrig. *Fehlerfreies und gutes Deutsch. Das zuverlässige Nachschlagewerk zur Klärung sprachlicher Zweifelsfälle* (2003). Gütersloh/München.
- Wahrig. *Grammatik der deutschen Sprache* (2005). Gütersloh/München.
- Weinrich, Harald (2003): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. 2. Aufl. Hildesheim
- Zifonun, Gisela u. a. (Hg.) (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York. (Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7).